

Predigt einer Mutter und Hausfrau:

Heute komme ich von der super festlichen Messe nach Hause und es trifft mich fast der Schlag.

Der Pfarrer hat über die Dreifaltigkeit gepredigt. Schöne Worte. Meine Predigt wird jetzt etwas unsanfter ausfallen.

Herr Gott noch a mol!

Wie schaut´s denn hier aus! Das reinste Chaos. Fast so wie in der Genesis Geschichte von der Schöpfung. Chaos, wohin das Auge reicht. Ich zweifle jedoch, ob da wirklich der Geist darüber schwebt - höchstens ich persönlich. Und ebenso zweifle ich, ob ich das so schnell in Ordnung bringen kann. Na ja, es wurde Abend und es wurde Morgen und der nächste Tag. In einer Woche werden wir ja vielleicht am Ende sein - mit den Aufräumarbeiten ... und von vorne beginnen. Und dann bin ich mit den Nerven fertig. Zum Glück gibt´s ja dann wieder den Ruhetag. Gott ist es ja nicht anders ergangen. Und ruhig sind meine Kinder ja auch – wirklich – wo sind sie eigentlich?

Jesus und Maria!

Was sehe ich denn da! Mitten in diesem Saustall finde ich nicht nur die schimmelige Jause der letzten Tage und die nicht erledigten Hausaufgaben, sondern auch so manche ungemütliche Schulnachricht an die Eltern. Eltern ist gut. Ich muss mich als Alleinerziehende mit den Pubertierenden allein herumschlagen. Ich bin so knapp dran, jetzt alles liegen und stehen zu lassen und innerlich auf vollen Angriff zu gehen. Warum muss ich die Putzfrau der Nation sein und so ganz nebenbei auch noch von den netten Professoren eine erquickliche Ermahnung abfangen, dass ich mich mehr um den schulischen Erfolg der Kinder zu kümmern hätte? Äußerlich kann ich mich ja ziemlich gut zurück halten, aber innerlich koche ich. Zum Glück sind die Herrschaften jetzt nicht zur Stelle, sonst würde ein Gewitter losbrechen. Und mein Kinder? Noch immer alles ruhig. Sie wissen wohl, wann sie mir Zeit geben müssen.

Sind die von allen guten Geistern verlassen!

Soeben noch habe ich geglaubt, dass ich mich beruhigt habe und ein Hauch von Frieden mich erwischt hat. Aber was ist denn hier los? Jetzt sehe ich, dass meine braven Jugendlichen vor der Klotze sitzen und sich wieder einen Unsinn zum Quadrat hineinziehen. Eine geistlosere Serie nach der anderen. So kann man wahrlich ruhig sein und der Mama Zeit geben „zum Verdauen“! Bitte Freunde, sofort Schluss damit! Fernseher aus, wir räumen den Saustall auf. Keine Ausrede, ich bin voll in Fahrt und wenn ihr es nicht kapiert, was es geschlagen hat, dann werde ich meine Predigt verschärfen. Und ich kann

predigen! Und wie! Zwar nicht so schön und gelehrig wie der Herr Pfarrer, aber wartet ab, wenn ich loslegen muss. Meine Worte sind keine Mamasprüche! mehr, ich meine es total ernst. Und ich möchte sofort auch Taten sehen.

So ähnlich hat es auch in der Kirche heute gelautet. Nur fromm dreinschauen und Ja und Amen sagen kann bald jemand. Ich will Taten sehen. Und zwar sofort!

Na, Du lieber Gott! Mitten im Saustall bin ich jetzt draufgekommen, dass ich Dich ziemlich einbezogen habe. Die Predigt in der Kirche ist also doch nicht so spurlos an mir vorübergegangen. Und meine Hausfrau-Predigt ist mir nun einfach so passiert. Anlass bezogen sozusagen, nicht geplant oder einstudiert, frei weg von der Leber – oder besser gesagt: Frei aus dem Herzen. Dafür brauch ich kein Theologiestudium und keine Bücher. Die besten Stories schreibt das Leben. Wenn dich das ordentlich hernimmt, brauchst keine eingelernten Sprüche mehr. Seit ich meinen Mann verloren habe, muss ich kämpfen. Normalerweise nicht mit vielen Worten, hab ja keine große Kirchengemeinde. Mir reichen schon zwei, die nicht wirklich zuhören. Aber – vielleicht hast Du mir jetzt ja auch zugehört.

Und noch was – ganz im Vertrauen. Ich hab doch die besten Kinder. Ich seh´s nur nicht immer und vergesse auch gelegentlich ihnen das zu zeigen oder zu sagen. Zum Beispiel, wenn mein Blick durch Staub und Wäscheberge vernebelt wird, die Ohren durch Geraunze und Hundegebell verstopft sind und das Herz durch Selbstmitleid an Härte gewinnt. Aber ich glaube. Herr ich glaube an dich, an deine Kraft und damit auch an uns – an meine Kinder.

Und ich bitte um den Heiligen Geist. Vor allem in den Stunden der Vernebelung meines Sehens, Hörens und meiner Gedanken.

Ich vertraue darauf, dass sich der Schleier löst und wir unseren Weg gut und mit Freude gehen werden.

Danke (– fürs Zuhören.)

Halleluja